Der grösste Palast und das modernste Wohnhaus der Türkei

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 39

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-757140

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick vom Bosporus auf den Dolma Bagtchè-Palast.

Rechts:

Siebenstöckiges Wohnhaus, nach modernsten Grundsätzen gebaut, im Taksim-Quartier von Istanbul mit Blick auf den Bosporus.

Der größte Palast

und das modernste Wohnhaus der Türkei

Die Schilderung von Dolma Bagtchè verführt unwillkürlich zu amerikanischer Ausdrucksweise, denn dieser Palast, auf dem europäischen Ufer des Bosporus, ist einer der größten und prunkvollsten aller Länder, dessen Mittelbau den in ungeheuern Dimensionen gehaltenen «größten Saal der Welt» umschließt. 650 Meter lang zieht sich die Marmorfront am Meer entlang. Sultan Abdul Medjid ließ diese Renaissance-Orgie in Marmor, Porphyr, Gold und Alabaster 1853 vom Architekten Balian errichten. Die Ueberladung beeinträchtigt im Innern den künstlerischen Eindruck der Säle, mit ihrer Häufung von Malereien, Mosaiken und kostbaren Einrichtungsstücken. Feenhaft aber ist abends die strahlende Helle der kristallenen Beleuchtungskörper mit ihren Tausenden von Facetten, noch schöner der Anblick der Marmorfront, wenn ihre unzähligen Lichter sich im Bosporus spiegeln. — Unter den letzten Sultanen diente der Riesenbau einem Hofstaat mit allem Prunk, der heute verschwunden ist. Selten nur nimmt der jetzige Staatspräsident, Kemal Atatürk, in Dolma Bagtchè Aufenthalt. Ein Ereignis sind die Empfänge in dem Monstresaal. Der türkischen Frauenvereinigung stand er anläßlich des Internationalen Frauenkongresses in Istanbul zur Verfügung. Der persönliche Geschmack Atatürks liegt weitab von solchen überladenen Renaissancebauten. In schlichten, neuen Formen erhebt sich sein ständiges Wohnhaus in Tsch'ankaya oberhalb der Hauptstadt Ankara, das der Wiener Architekt Holzmeister gebaut hat. Neues Bauen fand allenthalben in der Türkei Eingang. Die Hauptstadt Ankara weist eine große Zahl moderner Musterbauten auf. Auch in Istanbul ist man bemüht, außerhalb des hoffnungslos verbauten Viertels von Pera, jenes unglücklichen Gebildes aus unglücklicher Zeit, namentlich in den neuen Vierteln von Taksim und Macka gute Wohnbauten zu schaffen, und junge türkische Architekten, die mit Erfolg an ausländischen Hochschulen studierten, bewähren sich bereits als beachtenswerter Nachwuchs. Eines ist ihren Bauten in Istanbul im voraus gesichert — die unvergleichliche Aussicht auf den Bosporus, diese größte Schönheit der Stadt. *Ask.*